

Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 4 (1858-1860)
Heft: 2

Artikel: Jost Aleren : Beschreibung seiner Gefangenschaft und Entledigung : mitgetheilt aus einer auf der vaterländischen Bibliothek in Basel befindlichen Bernerchronik von 1571-1587
Autor: Jselin-Rüttimeyer, Friedrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-370685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jost Alexen

Beschreibung seiner Gefangenschaft und Entledigung.

Mitgetheilt
aus einer auf der vaterländischen Bibliothek in Basel befindlichen

Bernerchronik

von

1571—1587

von

Friedrich Iselin-Müttimayer,

Lehrer am humanistischen Gymnasium.



Als ich im Verlauf der letzten Jahre mich in die handschriftlichen Chroniken unserer Basler Vaterländischen Bibliothek einarbeitete, fiel mir auch ein dicker Folioband in die Hände: Alte und Seltene Berner Chronik von 1571—1587. So lautete der Titel auf dem Rücken. Im Innern fehlt ein Titel und aus dem Inhalt konnte ich bisher nicht im mindesten auf den Verfasser schließen. Auf 797 eng und schwer leserlich beschriebenen Folioblättern sind, wahrscheinlich nach den Rathsmannualen, die politischen Begebenheiten Berns, der Schweiz und des Auslandes beschrieben. Mitten in diesen Aufzeichnungen, welche höchst unerquicklich sind, befindet sich die Abschrift eines wahrscheinlich noch 1585 verfaßten Schriftchens, das, wie es scheint, auch nur handschriftlich geblieben ist, betitelt: „Jost Alexen beschreibung seiner gefangenschaft vnd entledigung.“ Die naive Art, wie hierin Jost Alex selber seine Konflikte mit der Freiburger Jesuitenpartei beschreibt, nimmt sogleich für den Verfasser ein; der Inhalt selber ist aber auch von culturgeschichtlich nicht geringem Interesse. Er hätte leicht benutzt werden können als Stoff zu einer einläßlicheren Schilderung jener

für die Eidgenossenschaft so verhängnißvollen Berufung der Jesuiten und der Stiftung des Goldenen Bundes; aber dann wäre das Charakteristische verloren gegangen, welches in der Sprache und Darstellung der damaligen Zeit und in dem Umstand liegt, daß der wegen seines Glaubens Verfolgte selber zu uns redet. Eine möglichst getreue Wiedergabe dessen, was die aufgefundenen, soviel uns bekannt, einzige Copie enthält, schien uns für den Geschichtsfreund am geeignetsten. Wir haben uns also im Ganzen genau an die Handschrift gehalten und uns nur erlaubt, in den ß und ss und s bisweilen nach neuerer Schreibart zu verfahren und in Sachen der Interpunktion, der größern Deutlichkeit wegen, etwas bessere Ordnung in das Satzgefüge zu bringen.

Ueber die Veranlassung und den Inhalt der folgenden Aufzeichnung *Jost Alexens* lassen wir am besten unsern Chronisten reden.

„Die von Fryburg, so nun by vier Jorenn daher von denn Jesuitren off die wag gesetzt, erzeigetennt dieß jarß an *Jost Alexenn* irem burger, daß sy wider die bekennen Evangelischer Religion seer verbitret, eine heitere undt denckwürdige prob; dann als derselbige sich in etlichenn Articklen des Cristenlichen glaubenß der Römisch Chatolischen Religion widerwertig erzeigt, ward er dem antrieb nach einicher mißgünstigen, vß besorg lybs- und lebens- gfar dahin gebracht, daß er sich der Stat Fryburg vßren vnd anderßwo sin lyb, läben, ehr vndt gutt zu erretenn, schutz vndt schirm suchenn mußte. Kamie also Frytags 4 Septembris nechst- abgelüffnen jarß für Rhat zuo Bern, vermeldete die gründt vndt vrsachen, derowegen ime lenger zu Fryburg zu verharren beschwerlich vndt gefarlich, vndt begeret, daß man ime zu ruw finer Consciensz in der Stat Bernn wohnen lassen wellte, erlangete auch sich inn Bernn zu enthaltenn. plaz vndt vergünstigung, mitt peding, daß er dießer bewilligung noch zur Zit zuo Fryburg nit lutuprech machen, sonderß lugenn söllte, mit waß komlichen mittlen er sin Haab vndt gut vßbringe vnd der Eidtspflicht daselbest ledig werden möchte; Diwyl aber diserß nit ein volkomne Annemung zum Burger vndt vnderthanen vndt hienebent guugsam offenbar, daß er allein die mißbrüch vndt irthumb des Papstumbß zu

myden sin vatterlanndt, ehewyb, geschwüster, eine fürnemme weltliche fründtschafft, auch hab. vnnndt gut verlaßen, leerete er vß anleitung siner guttenn gönnern Montags denn 4 Januarii dß jarß widrumb für Rhats vnnndt eroffnet, daß er iez sin zu Fryburg gehepte Burgrecht schryfftlich vffgeben, vnd daß schriben durch eignen Leufferßpotten hinüber gefertiget hette mit demüttiger pitt, ime ungeachtet er kein Manrecht fürzeigen könnte, vollkommen zu einem Hinderßäßen vndt burger anzunemen, vnnndt wardt. also nit allein vß obgezellten gründen zum burger angenommen, sondern ime noch darüber, als einem, der vmb deß Evangelij willen inn große verachtung vnd weltliche schmach gebracht, daß gwonliche innzugellt nachgelassen.

Hieruff kame Zinstags 19. Januarii etn Rhatspottschafft von Fryburg genn Bern, Namlich Hannß vonn Landt genempt Heid altshultheiß, Anthonj Krumenstol deß kleinen Rhats, wylhelm Techterman Statschriber vndt Nicolaus von Praroman, der sechszechnerenn, erklagetent sich ob vorberürtem Toft Alexen seines abritts, dogmaticierens vndt sid etwas zytten dahär sonderbarer gestellter gen Fryburg geschickter Libellen vndt Mißiffenn wegenn seere vndt hefftig, darüber er sich aber also veranntwortet, das man inn deßen so er accusiert, nit der gstalt wie ab ime klagt, beschuldigen könnte.

Als nun Alex vermeint, daß er sich der gebür nach verantwortet, auch durch vffsagung deß Friburgischen Burgrechts einen Ruckhen an Bern vndt sich nützit inn der Stat Fryburg weder an lyb noch ann gutt zuo besorgen hette, ließe er sich vonn siner versperten vnnndt zum halben theil siner Hußfrauen, Barbel von Praroman, zubekenter gutern wegen gan Fryburg, wardt aber, so bald er daselbest angelanget, nach gethanem arrest in harte gefenschnuß geworffen, vnnndt inn vßerste läbennsgfar gesetzt zc. Welliches bemelte sin Hußfrau, ob dieselbige imme glichwol in der Religion nit mitstimmte, so übel beduret, das sy diser ired. ehemanß gfangenschafft vonn stundt an Nicolaus Watschet, irem Veteren, durch ein klägliches schryben mit Bit imme vmb Intercession by siner Oberkeit, einem Ersamenn Rhatt der Stat Bern, verholffen zu sin, berichtet, welches auch bemelter Watschet er-

statet vnnndt so vil erlanget, daß ein Statt Bern allßbald Abra-
ham von Graffenriedt vndt Bartlome Archer, beidt
Venner vndt deß Rhats, vmb deß gefangnen Liberation vnnndt
entledigung ernstlich anzuhalten mit nachverzeichneter Instruction
gan Fryburg abfertiget.

.
Ihr habent allererst einem Ersamen Rhats zu Fryburg den
gwonlichen gruß zu melden; Demnach anzuzeigen, wie ann min
gnädig Herren gelangt, das sy nechst vergangner Tagen iren
Burger Jost Alexen, welcher off die Vertröstung vnnndt Ver-
güßung, so ir Ersammen Rhatsgesanten ime alhie gethan vndt
eröffnet, das er fry vnnndt sicherlich zuo vnnndt von inen wandeln
möge, sich genn Fryburg begebenn etliche sine geschäft zu verrich-
ten, erstmals zun rechten arrestieret, volgennts aber fengklich anem-
men vnnndt innspereu lassen, deß sich zwar min Gn. Heren nit
versehenn vnnndt höchlich zu verwunderen habinnt, warumb sölllicheß
über vorgemelte zuosagung gegen ime färgenommen worden, so
doch die Sachen, von deren wegen sy ab ime vnwillen vndt clag
gefaßt, in Anhangend Handlung vndt iren Ersamen Gesanten
vff ihr ingelegte Clag von ime schriftliche antwort zugogstellt,
darüber auch wie obstadt die vertröstung eines sicheren Wandels-
halb gegeben vndt von ime geredt worden, daß die Herrschafft
an in noch sine gut nützit zu sprechen; vnnndt so nun min gn.
Herren die Ursachen diß gehen vnnversehnen fürnemmens vber ge-
melte Vertröstung ervolgt nit wüssen; haben sy auch irer schul-
digen Pflicht nach (so sy zuo ime als irem Burger tragendt)
nit ermanglen wöllen sich synen anzunehmen vnnndt ick darüber
abgefertigen, gang fründt vndt brüderlich sy zu ersuchen vnnndt
ernstlig ze pittem, sy wellindt irer gsanten zuosag vnnndt Ver-
tröstung an gedachtem Alexen halten vnnndt leisten, inne der vengk-
lichen banden ledig schaffen, fry vnnndt sicher wandlenn lassen, vnnndt
sich gägen ime als einem Burger der Statt Bern halten vnnndt
bewyßenn, so dann jemants, vmb was sachen das immer were,
etwas ze klagen Ansprach oder Vorderung an ime hette, die
stetten ze wyßen, inne nach verluth des burgrechts vor sinem Or-
denlichen Richter inn der Stat, da er Burger vnnndt geseßen ist,

ze besuchen; denen wöllendt dann min gn. Hern auch gutt fürderlich Recht erkurt(?) gegen ime ergon laßen, Hierüber ihr fründtliche willferige Antwort begeren, auch derselben erwarten, wan aber sy abschlegig vndt sin liberation nit zu erhalten sin wurde, söllent ir ein frag an sy thun vndt von ihnen zu vernemmen begären, ob sy bedacht syennt das Gewig bruderlich burgrecht ann vndt gegen minen Herren ze halten vndt demselben ze gläben oder nit, damit sy sich darüber auch ze halten wüßennt. Actum 3. Februarij 1585.

Vff ankunfft aber bemelter Gsantter stunde die sach mitt dem gefangnen Alexen dergystalt, dz wo sy nitt so ernsthafftig sich erzeigt, noch des tagz, als sy zu Gryburg angelangt, er mitt dem schwärt vom leben zum todt hingerichtet worden were; Jedoch gabe Gott der Allmechtige gnad, dz ein Oberkeit daselbest von den yffrigen vermannungen, erinnrungen der Gidtgnossischen Püntten, Burgrechtens vnd aller harkommenheiten der Gsanten von Bern bewegt, den so vil als verurtheilten gfangnen mitt einer veruysung von ir Statt vnd Landschaft vff abtrag alles costens vnd andren harten Conditionen, doch ohne einiche Gelttstraff ledig gabent, vnd inne mitt denn bemellten Gsanten von Bern vß irer Statt verrytten ließen.

Damit nun aber auch der nun erledigete Alex gespüren vnd sehen könnte, dz alles das, so ein Statt Bern gethan, vß guttem Christlichem yffer vnd die ehre Gottes zu eretten gesloßen, ward ime der sinethalb durch disre Legation vffgelüffne costen nitt angerechnet, sunderß vß der Statt Seckel bezallt, vnd inne hieneben vff sin begeren, das er sich, sinen Burgrechten zu Bern ohne nachtheil, by sinen güttren zu Murten setzen möchte, nachgelassen.

Wyl auch disre denkwirdige, seer wichtige geschicht von imme Jost Alexen selb inn nach gesekten worten beschriben, haben wir sölliche zu meererem bericht vß einem exemplar von siner eignen hand geschriben, haryn zu verlyben nitt vnderlassen wellen.

Jost Allexen

Beschrybung seiner Gefangenschafft vnd entledigung.

Als ich vff vnser frouwen himelfart abends, welcher gefallen denn 14. Augusti 1584 mit meinem Nachpuren hr. Wilhelm Tauerney, Chorherren daselbst zu Fryburg, etwas red gehalten, Benemmlich, ich möchte wol mitt andren gutt-herzigen des Herren Nachtmal empfaben, insoverr man die nießung beider gestalten wellte nachlassen, diese red gieng diser Pfaff denn nechsten dem Kilchherren Werro anzeigen, vnd als ich vermeint, er hette es dem Probst, herren Pater Schnewlin ¹⁾ anzeigt, gieng ich zu gesagtem Herren Schnewlj, den 23 Aug. 84. vor Bartholomej, mitt imme gspräch haltende von der nießung beiderlej gestalten, welches imme nütt gfallen wolt, vnd sagt, es were eben der recht anfang, daher alle Räger iren anfang wider die Chatolische Kilchen zu disputieren jederzytt gnommen hetten; vnd als wir von einandren vnfrüntlich abscheiden, Kam hernach vff

¹⁾ Peter Schnewlt, ein Freiburger Patrizier, der erste durch den Pabst bestätigte Propst der St. Nicolaus-Stiftskirche während dreißig Jahren, zeichnete sich durch sein Eifern für den katholischen Glauben und durch sein Wissen aus. Zuletzt war er Generalvikar der Diöcese Lausanne. Er sammelte die canonischen Gesetze. Gleichsam als Vicar des seit 1536 oder doch seit 1560 erledigten Bisthums Lausanne arbeitete er durch fleißige Kirchenvisitationen mit großer Umsicht und war äußerst thätig für das Werk des Joh. Franc. Bonhomius, Bischof von Vercelli und apost. Nuncius, welcher bekanntlich mit Genehmigung des Pabstes Gregor XIII. die Jesuiten (1580) nach Freiburg berief. Er starb an der Pest den 28. Juli 1597 im Alter von 57 Jahren. *Friburgum Helvetiorum Nuythoniae*, herausgeg. von H. Raemy de Bertigny. Freiburg i. U. 1852. S. 418.

Montag den 27 Aug. der Kilchherr Werro¹⁾ zu minem huß, redt mit mir, pittende, ich wellte mich nach dem ampt inn deß herren Propsten huß finden lassen. Daruff sagt ich, ich wellte es gern thun, ich were aber inn Gorius Bollets hochzytt gladen, vnd hette verheiffen am selben hochzytt zu erschnnen; wann aber söllliches möchte verzug han bis vff ein andren tag, so welte ich imm gern zu willen werden. Sagt er, er hette weder morgens noch die folgenden tag der wyl, dann er müßte vff der Pfarrkirchen Visitation verreytten. Ich sollte aber nach dem Salve zu vnser Frouwen Kirchen mich verfügen, welliches ich inne versprach ze thun.

Da vngeshindret ich am selben hochzytt zu morgen gessen, gieng ich vff bestimpte Zytt inn gedachts H. Propsts huß, da fand ich denn Doctor Canisium²⁾, Jesuiter Ordens,

¹⁾ Sebastian Werro, Doctor der Theologie, Pfarrer und Probst von St. Nicolausen, ist bekannt durch seine Schriften (*Chronica ecclesiae et monarchiarum a condito mundo etc.* 1594. — *De Philotheia.* — *Physicorum libri X.* — Fragstück des christlichen Glaubens an die neue sektische Predikanten, 1585. — *Der Rosenfranz Marie*, in welchem ihr ganzes Leben kürzlich begriffen steht. — *De religione.* — und seine Predigten: *Sancta inventione semet ipsum suumque corpus fecellit.* Er befahl nämlich seinem Bedienten ihm eine reichliche Mahlzeit zu bereiten und aufzutragen. Nachdem er sie lange betrachtet, und, hungrig wie er war, mit den Blicken verschlungen hatte, ließ er sie durch seine Diener an die Armen vertheilen. Noch als Pfarrer stand er seinem Vorgesetzten P. Schneuli in dessen Eifern für die katholische Kirche getreulich bei. Eriburg. Helv. p. 418.

²⁾ Der Jesuit Canisius kam mit einem englischen Jesuiten P. Robert Andrenus den 10. Dec. 1580 auf Befehl des Ordens nach Freiburg „*incredibili gaudio Nuncii et totius urbis exceptus.*“ Schon im folgenden Jahre öffneten die Jesuiten ihre Schulen in Privathäusern, predigten in der Stadt, catechisierten, verwalteten die Sacramente unter großem Zulauf des Volks und missionierten im Kanton. Probst Schneuli, dem die Gelder zur Gründung eines Jesuitencollegiums zu langsam zunahmen, betrieb voll Ungeduld selber den Bau; die Landleute trieb er zum Frohnen an und erhielt von ihnen auch 1600 Karren; 1585 wurde der Bau des Gymnasiums auf Staatskosten begonnen und 1586 der des Collegiums. Canisius starb als der erste Obere des

Herren Petter Schnewlin, Propst und Predicant, und Hr. Sebastian Werro, Rülchherren zuo St. Nicolausen, und als ich inen einen gutten abend gewünscht, fieng der Propst an zu reden, sagende, sie hetten mich allhar bescheiden von ettlich worten wegen der nießung halb beiderlei gestalten, darumb ich nitt allein mitt inn, sondern auch mit Dr. Tauerney gedißcutiert hette; söllte mich deßhalb erlütren, ob ich noch allzytt by vnrecht gefasster meinung blyben welle oder nitt, und was mich darzu verursachet anzeigen. Daruff sagte ich, daß mich söllliches vestencklich zu glouben bewegte das wort Gotts, dann inn Johanne stande am 6 Capitel geschriben: warlich, warlich, Ich sag üch, werdent ir nit essen min Fleisch und trinken min blutt, so habt ir nitt dz leben inn üch. Nun sye Christus dz leben, wie da geschriben stadt Joh. am 14 cap.: Ich bin dz läben, der weg und die warheit. Demnach hab der h. Paulus denn Chorintern beuolchen söllliches beiderley wyß zu empfangen. Es habint ouch die Christen der ersten Kirchen beide gestalten des Sacraments genossen, welcher bruch ein lange Zytt hernach continuirt worden. Vff söllliches fieng an vorgemelter D. Canisius söllliche mine Argument zu widerlegen, erstlich durch die Concilia, Item durch langhargebrachten bruch, Item dz weder Calvinus noch Lutherus das 6 Capitel Johannis von deß Herren Nachtmal verstanden habint. Sagt ich, wann Christus etwas leeren wollen, habe er allzytt ein groß miracel zuvor gethan. Also, als er das volck vom h. Sacrament wollen leeren, hab er mitt fünf Gerstenbroten und zweyen fischen 5000 man ohne wyb und kind gespyßt und getrencket. Vff söllliches fieng der Propst mit einem gspötti-

Collegiums den 21. Dec. 1597 im Alter von 77 Jahren „sancte uti semper vixerat.“ Seine Ruhestätte wurde später die Jesuitenkirche, wo seine Gebeine noch auf die Seligs- oder Heiligsprechung warten. (M. a. D. S. 245.)

1) Tauerney = Tavernier.

gen glächter an zu reden, sagende: Quasi vero die Fische Christi blutt bedütet habint, vnd ob die Fische dz blutt Christi syen? Sagt ich, Christus hette ja mitt denn Fischen die nießung eines heiligen blutts bedütten wollen; dann die wische erhaltent sich inn dem Wasser, vnd obgleich sy disers für ein *αγοα* (?) haltind, so sye by mir ein groß Mysterium oder geheimniß. Demnach sagt der Milchherr, wann Christus von sinem lyb gredt, hette er nitt allwegen sins blutts gedacht; Item zu Emaus hette er sinen Jüngren nur die eine gestalt dargereicht, wie solliches der h. Chrysostomus zügete, das er inen daselbs dz h. Nychtmal dargereicht hab, vnd wann Christus gewollen, dz die Lehen söllten beiderley gestalten empfangen, hette er denn huswirt auch darzu brüfft; derhalben so habe Christus allein denn Priestren beiderley gestalten bevolchen zu gebrochen im Ampt der h. Meß; dieselben sölten denn lyb Christi Gott dem vatter vffopfern für die sünd der lebendigen vnd der todtuen; dann vßerhalb derselben gebe man denn Priestren, so sy frandt werden vnd inn gfar irs lebens standen, die eine gestalt allein.

Daruff sagt ich: Es were vßerhalb dem opfer Christi kein opfer meer; denn Christus hette mitt einem eingigen opfer eines lybs vnd blutts ein vollkomne Erlösung zuwegen bracht; sunst so sy wider opfern müßint für die sünd der lebendigen vnd der todtuen, so hette Christus nitt ein vollkomne erlösung mitt sinem lyden vnd sterben zuwegen bracht, welches aber zu glauben wider alle warheit ist. Derhalben, wo ein vollkomne Verzyhung der sünden ist, da darff man keins opfers meer, wie solliches der heilige Paulus züget zum Hebreern am X Capitel. Vnd als ich solliches redt, fiel mir benempter Milchherr inn die red vnd sprach, ich sölte disre Materie jekund fallen lassen, dann sy vorhabens jekmalen die disputation oder handlung von biderley gestalten zu vollenden. Vnd als er fürbaß redt, schlug die glocken fünffe, vnd verzog sich unsre disputation noch eine gutte zyt darnach, da ich inen allwegen vff ire Argumente hatte antwort geben, dz sy sich darab müßten verwundren; vnd war

ein wunder zu sehen, wie benempter Doctor Canisius vor Born vffsprang, diemyl er nützlich mocht erhalten vnd imme sine Argumenta widerlegt wurdent. Darzwüschen kam man bemelten Canisium reichen znacht essen; da ward mir bevolhen ich söllte abtreten; vnd giengent sy dry zusammen sich zu bratichlagen, wie sy sich mitt mir halten wellint. Nun alls ich abgetreten, gedacht ich, es were rhatsamer mich heim zu versügen, dann zu warten, daß man mir etwas uslegte zu thun oder anhielte zu verheißen, so wider min Consciens vnd gwißen sin möchte. Als ich aber heimzog, wolten sy mich widrumb für sich brüffen. Da sy mich aber nienen gspüren konten, wurdent sy leidig darab; mir ward aber darnach gesagt, dz sy mir wolten vfflegen, ich söllte etliche Frytag einandrennach fasten vnd vnre liebe Frouw vnd denn Heiligen Geist thürwlich anbeten, das sy mir ein besren sinn verlychen welten. Morndes am Zinnstag jars obstadt kam obbenenter Kilchherr widrumb zu minem Huß, anzeigende, das er begerte mit mir widrumb nach dem morgenvrott etwarhin zu spazieren, etwas wytter vom gestrigen handel zu conferieren, welches ich imm zusagte. Dazwüschen aber ward ich anders rhatts, vnd alls es desselben Tags streng regnete, schickt mergesagter Kilchherr ein jungen Knaben zu mir, ich sölte zun Barsüßren zu im kommen; Es wurde sich ouch daselbs der Läjmeister, hr Hans Michel, der Theology Doctor, finden lassen. Da sagt ich zu imm, so imme etwas angelegen, sölte er mich für Rhatt citieren, daselbs welte ich imme mitt red vnd antwort begeuen. Als imme söllliches angezeigt worden, ward er seer entrüst, sunderlichen in bedenkung, das, diemyl ich die sach dahin welte kon lassen, müßte ich bim Rhatt ein rugken müssen. Es fieng ouch der Propst an zu sagen: Quanta temeritas et confidentia, antistites suos pronocare ante Senatum Catholicum? Darumb luff bemelter Kilchherr denn nechsten zum herrn Statthalter Renand, pittende, er welle imme vff morndrigen tag erlouben vor Rhatt zu erschynen. Es luff ouch der Propst zu mynem Hr Schultheß von Afry, die andren Pfaffen zu

andren wolvertruwten Rhatts Herren. Es ward aber benenter
Rilchherr abgewisen, dz er dermolen nitt vor Rhatt erschein,
vnd sagt vorgedachter Hr Renaud, man sollte nitt also mitt
der sach vllen, damit nitt etwz böfers heruß erwüchse. Morn-
drigs tags aber am Mittwuchen kam min bruder Niclaus zu
mir, sagende, wie imme hochlich leid were, dz ich mich so
hoch vergessen hette, dz ich mich mitt denn geistlichen inn
ein disputaz inglassen hette, vnd was ich doch gedacht habe,
dz ich söliches than, diemyl ich doch wol wüßte, das mitt
denn pfaffen nügüt zu gwinnen were. Ich sollte ouch abstan
mich inn wyttre disputation mitt inen inzulassen, vnd mir
vnd minen fründen nitt ein söliche schand anthun; dann min
Hr. Schultheiß diser handlung ein groß mißfallen trüge. Er
ließ aber nitt nach mich zum drittenmal inn minem huß zu
suchen, stätts wie vor anhaltende abzustan, mitt anzeigung,
dz die Sach noch nitt so lutzrecht worden, das mans wüßte,
vnd welte wohl verschaffen, dz es mir nütt schaden müßte;
ich sollte imm nur die sach beuelchen. Da besorget ich,
min hußfrouw, die von diser sach nügüt vernommen, möchte
ab disem ernstigen überlouffen vnd gespräch inn erfarenheit
diser thatt kommen. Sy hatt aber mitt dem Wäber zu thun,
das sy vnserß geschwäges nütt achtet. Da alls er gesehen,
das er nütt abbringen mögen, ist er zu miner Frouw Mutter
gangen, ira disre handlung anzeigende, welche darab erschrocken
gfin, schickt hiemit ilends nach dem Nachtmal, alls man fieng
an zu rytten (anzurichten?), ir jungfrouw zu mir, mit beuelch,
ich vnd min hußfrouw sollten denn nechsten zu ir kommen
mitt ira zu reden. Da sagt ich zu ir, sy sollte mich rü-
wig lassen, ich möchte zu nacht essen. Sy ließ aber nitt
nach, stätts nach vns zu schicken. Da wolt min hußfrouw
wüßsen, was das were, vnd möcht ira nitt weren zu ira
zu gan. Alls sy's nun vernommen, erschrad sy noch vester
darab, vnd kament mitt zittren vnd engstig an gmüet inn
min huß, begerende mit mir zu reden. Da macht ich mich
denn nechsten zur hindren thüren hinuß vnd wolt irem pre-
digen nitt warten vß fürcht, sy möchten mich mitt iren kleg-

lichen geberden, ouch mit irem weinen vnd klagen von einem Göttlichen vnd billichen handel abwendig machen. Da luff mir min Muttr nach, schryende mit kläglicher stimm: Ach min sün, laß die Mutter mitt dir reden, vnd gedend an die brüst, die du gsogen hast. Wie nun ich wider heimkommen, find ich min hußfrouw nider vff dem boden ligen vnd sich kleglich mit schryen vnd weinen gehebende, welches mir zu sehen vnd zu hören ein großer schmerzen gebracht hatt, von der stätten vnd innicklichen liebe wegen, so wir einandren zugetragen. Sy wolt sich ouch nitt trösten lassen noch zu irer ruw gan; darzu schlug sy mitt dem kopf gegen boden nider vnd sprach zu der jungfrouwen: Ach Rosa, mann (heirathe) nimmermer, rhat ich dir, diewyl du siehst, was für groß herkleid die Männer iren wybren anstecken. Inn summa, es war ein ganz kleglich vnd jemmerlich wäsen vorhanden.

Morndrigns tags am 30 Augustj nach dem nünwen Gregorianischen Calender kamen zu mir zwen der vennen, als vetter ¹⁾ Hans Pitung vnd vetter Jacob Bucher, mitt sampt zweyen miner brüdren, Simon vnd Niclaus, anzeigende, dz sy von Iren gn. Herren vnd Obren mit mir zu reden beuelch empfangen habint, welliche dises handels halb ein groß mißfallen empfangen, vnd wo ich abstünde, thette ich iren gnaden ein sunder gfallen daran; wo nitt, möchte ich wol erachten, inn was gfar ich mich selb stellte vnd einer gangen fründtschafft für schand anrichtete; ich sölte gedenden, wie selicklich min ehrender vatter inn disrem glouben verscheiden sye. Daruff sagt ich vnerschrocken, ich könnte von erkanter

¹⁾ H. Pitung. Die Familie Python gehörte zu den Freiburger Patriciern; mehrere ihrer Mitglieder saßen in den Räten oder hatten sonst hohe Stellen inne. Pancrazius Python hielt die Begrüßungsrede bei der Ankunft des Pater Canisius; sein Sohn Peter wurde auch Jesuit und übersehte die *Vie du P. Canisius par le P. Dorigny* ins Lateinische; es ist darin u. A. auch das Abenteuer des Muntivs Bonhomius und der beiden Jesuiten bei ihrer Durchreise durch Bern (nach Freiburg) erzählt.

warheit nitt abstan, vnd welle lieber das läben verlieren dann das thun. Demnach kam min bruder Nicolaus abermal zu mir ins hus, mit früntlichen Worten pittende, ich wolle mir doch selb fründ sin vnd inen vnd mir sampt miner husfrouwen nitt ein sölich groß leid anstatten. Es bette mich glichfalls min Hr Schultheiß von Afry, der disres handels vast leidig were, ich wolte mich doch vmb sinetwillen wyssen lassen; wo nitt, so sölte ich min burgrecht vffgen vnd mich denn nechsten hinweg machen.

Darzwüschē aber ward disre handlung vast lutprecht vnd schwige menklich, zu sehen denn vßgang dises handels, welches ich wol vermerkete; darby ich ouch gespürt, dz mir andres nütt fürstund, dann die gfangenschafft von beharrung wegen mines gerechten vnd verharrlichen fürnemmens. Derohalben Frytags den letzten Augustj verfügen ich mich inn Bollets-thurn, welches ich vermeinte weger zu sin, dann daß man mich öffentlich vff fryer gassen sölte gfangen nehmen; vnd als ich ein stund da gewesen, kompt min bruder Nicolaus, der söliches erfahren, zu mir, sagende; was ich da thüye? Er gloube luterlich, ich sye vnßinnig worden vnd welle gar zum Narren werden; ich sölle heim gau vnd von minem eintönigen kopf vnd wäsen nunmehr ablan vnd inen allenjamen nitt ein sölliche schand zufügen. Sagt ich, ich thette innen hiemit keine schand an. Vnd als ich imme nitt wellen ghorchen, gadt er von mir hinweg.

Darzwüschent war ich vast betrüpt, mitt weynen flagende, dz min fürnemmen, dz ich ghept, die Confession, so ich geschriben, deß vorhabens dieselbe denn Grichtsherren fürzulegen, nitt welte fortgan. Merck, wo Gott min Vorhaben nit gewendt hette, wer ich mitt dem leben oder ohne sparung mines lybs inn ein ewige gfangenschafft nitt daruon komen. Demnach gieng ich hinab zum thor hinus vnd nachdem ich mich ein Byttlang erispazieret hatt, gang ich wider in die Statt hinyn, vnd als ich by schwager Lombarts hus kommen, bekommen mir herr Hans Früyß Seckelmeister, Schwager Stoffel von Diesbach vnd benempter min bruder Nicolaus,

fragende, von wannen ich komme? vnd wo ich volgen welle, wellen sy mir wol helffen scheiden; ich sollte nurr mit inen zum Propst gan, der werde mir bücher geben, die mich vff denn rechten weg wysen werden; er sye gar gutt man vnd sye bruder Nicolaus nechte bis mitternacht by imm gsin vnd mitt imme getruncken, der hoffnung, Es werde nütt dann wol gan. Vnd als sy unablässlich anhielten, ich sollte mitt inen zum Propst gan, verwilligete ich zuletzt vnd gieng mitt inen zu im, vnd hatt besagter herr Fräyo inne inn minem namen, er welte mir ein buch von vnderrichtung des h. Sacraments mittheilen, welches er sagt verleytt zu han; doch harnach schickt er mirs zu hus. Darzwüschen aber, als min husfrouwen vernommen, daß ich inn die gfenknuß were gangen, fiel sy inn ein oumacht; ie irs Mütterlj, ir Schwester vrsel sampt minem mütterlj müssen darlouffen sy zu erquicken; vnd da ich heimkommen, finden ich sy inn der Ruchj vff einem sessel sitzen vnd iren kopf umbwunden vnd sy allesampt hochlich kümmerhafftig, welches mir aber ein großen schmerzen gebracht hatt; je ich lang nitt mit inen reden können. Min husfrouw aber ließ nitt nach von süßficken, weinen vnd klagen ohne vnderlaß, je sy darnach inn eins bett kommen.

Volgenden Sontags 2 Septembr. nach dem Gregorianischen Kalender gieng ich zu minem herren Schultheiß von Afry, inne pittende, er welle mir vff künfftigen Montag erlauben vor Rhat zu erschynnen vmb ein Abscheidbrieff. Als söliches benenter herr Schultheiß von mir verstanden, spricht er, wo ich hinus welle? Da sagt ich imme, gan Vern. Daruff sagt er, was ich daselbs thun welle? Sagt ich, ich begerte mich an Orten vnd enden zu setzen, da ich nach libertet miner conscienz möchte leben. Vff söliches sprach er, mich abzuschrecken, wenn ich deß gesinnet sye, so sollte ich inn nimmermer für ein fründ ansprechen, vnd er welle lieber deß Löffels fründ sin dan min fründ, vnd ich werde sehen, dz ich mir noch die haar werde vßrouffen. Seytt demnach wytter, ob ich allein meinte so geschickt sin, dz ich

Religionsfachen haß verstände, dann ander lütt? Es syent so vil hoche vnd gleecker lütten vorhanden vnd so sy uns vnrecht lartind, müßend sy die schuld tragen, vnd wir nitt. Es sye auch min Vatter inn disrem glouben selicklich abgestorben, vnd ob ich gschickter welle sin, dann er gsin sye? mit pitt ich welle mich eins bessern bedenden; deß eruorderten abscheibbrieffs möge ich mich wol versprechen, das man mir vmb söllich sachen keinen abscheibbrieff geben werde. Demnach alls ich von imme mit ganz trurigem gmütt gezogen, hatt er sin Tochtermann, min bruder Nicolausen, deßglychen bruder Simon, vnd vetter Hans Pitung zu mir geschickt, mich von minem fürnemmen abzmanen, vnd nachdem sy zu mir kommen, habent sy abermal vil vnd mancherley mitt mir gredt, mich manende, ich welle mit minem herr Schultheiß gan reden; Sagt ich, ich könnte für dißmal nitt zu imm gan, ich welle mich biß morn bedenden.

3. Vff sölliches kam bemelte min hußfrouw zu mir inn saal, da ich spagierte, fiel vor mir nider vff die Knüw, mich mitt zusamengeschlagenen henden pittende, ich welle mich weysen lassen vnd ira nitt sölich groß hergleid anstatten: Min herr Schultheiß meine es doch gar gutt mitt mir, vnd sölle vmb Gotteswillen imme volgen, vnd sandt hiemitt nider vff die erden, bim Remj im saal. Daruff kam irs Mütterlin, vnd ire Schwester, die sy allda so elencklich ligen fanden. Doch wolt sy sich weder trösten noch vshoben lassen. Sy hatten mich aber alle mit weinenden ougen, ich welte mich des Jammers erbarmen vnd inen nit so vil lydens anstatten vnd vmb Gotteswillen volgen, vnd sye Gott min züge, daß, wan ich ohn verlegung miner conscienz sölliches hette thun können,* hette ich mich wol khütet, inen so vil lydens vnd kummers anzustatten, vnd weiß Gott, was für ein furghwl ich gnommen ab disem leidigen vnd trurigen Spectackel, hette auch nimmermeer wellen gestatten, daß ich nitt minem Hr. Schulths vnd andren fründen wellen volgen.

Morndrig montag, 3. Septembris, kam abermal mit bruder Nicolaus zu mir, vor vnser Frouwen Meß, ins hus,

pittende, ich welle miner verheißung nach zu minem herr Schultzs gan, der dann vff mich wartete. Daruff gieng ich mitt im zur hindren thür hinauß vnd mocht kumm vor angst vnd bang reden, danin ich besorgete, inn die vngnad Gottes mitt verleugnung der Warheit zu fallen. Es gieng ouch mitt mir der benent Vetter Hans' Pitung. Da that min herr Schultzeiß ein treffenliche Bermanung an mich, benamlich, daß ich nitt allzyt welle vff minem eintönigen kopf blyben, vnd welle doch vmb sinet vnd andrer ehren fründen willen von gesaßter opinion abstan, vnd die schand vnd schmach, ouch große gfar, so mir hiervon eruolgen wurde, zu herzen nehmen. Da stund ich vor inne mit weinenden ougen, sagende, ich welte imme gern hierinn vmb sinetwillen volgen vnd alles thun so mir müglich, ja wann ich söllliches ohne Verlegung miner conscienz thun könnte; vnd wann ich von erfanter warheit abstände, wüßte ich anders nütt, dann der ewige zorn Gottes wider mich zu erwarten sei. Daruff sagt vorgedachter Schultzeiß, wo ist die warheit, dann allein by vns? Daruff muß ich im verheissen, ich welte zum Propst vnd Kilchherren gan, die wurden mir bucher geben, die mich wurden wider vff den rechten weg wysen, welches ich that vnd gab mir bemelter Kilchherr den Stosium zu lasen, darin ich Zinstag vnd Mittwochen gelesen, doch war min hußfrouw stätts vmb mich mitt trurigem gmütt vnd geberden, mitt verwachende, dz ich nitt weg zuge.

Volgends am Donstag den 6. Septembris, nachdem ich miner hußfrouwen gesagt, ich welte mitt dem läsmeister zu Barsußren gan ein abendtrunck thun, zoch ich, stiller wys, um die eilffe vor mittag von Fryburg zu Bern, vnd fart zum Schlüssel yn; aber vor vnd ehe ich zu Fryburg hinweg zogen, hatt ich ein sattler, vnferr vom Bernthor wohnhafft, er wellte min Confessionbüchly, so mit perment umwickelt was, vff denn abend minem herr Stattschryber Lecht:rmann bringen vnd verliffern. Es lage ouch darby ein zedel an bemelten Stattschryber, deß Inhalts, er sölich büchly vor Rhatt verläsen sölte, darin man die vrsach finden würde

mines wegzugs. Wff denn abent hatt offtbemellte min husz-
frouw ein späle bratten lassen, wartende stäts, daß ich doch
heim käme zu nacht essen; vnd alls sy lang gewartet, vnd
nun gar spatt was worden, ließ sy mich allenthalben vnd
inn allen wirtshüßren suechen, kont mich doch nienen erfahren,
bis zuletzt ira von einer jungfrouwen angezeigt ward, man
hette mich gesehen denn Schönenberg vshin gan mit einem
mantel vnd einem hutt. Da ward abermals weinens, kla-
gens vnd trurens mer dann gnug vorhanden. Am Frytag
den 7 Septemb. am morgen früh umb die drü gieng sy zu
schwager Progin, irer Schwester man, pittende, er ira welte
sin roß fürsetzen, dann sy welte gan Bern mir nachhllen.
Sie gieng ouch zu irem Mütterlin, klagt ire söliche Hand-
lung, zeigts ouch an minem bruder Nicolausen; vnd alls er
vermerket ir fürhaben, sagt er, sy söllte daheim blyben, er
wellte zu mir gan Bern rytten. Wff das kam er gan Bern,
fand mich zum schlüssel, fragt, was ich da thete? sagte ich,
mir were vom Commissary von Wifflißpurg potten worden,
von miner frouwen gschefft wegen vor Rhatt zu erschynen;
zeigte ihm hiemit denn brief, denn mir bemelter Commissary
zugeeschickt hatt; denn nam er zu im, gloupt mir vnd reyt
hiemit wolbezächt hinweg. Sie stund ich inn grosser gfar
mins lebens wo ich disren brieff nitt ghept hett.

Folgendes am Sontag alls min huszfrouw gsehen, dz
ich nitt wider heimkam, hatt sy bemelten Progin, er wellte
von iretwegen sich so vil bemühen vnd zu mir rytten, der
hoffnung, er wurde von vnser fründschafft vnd liebe wegen,
die zwüschen vns bisshar gewesen, mich mögen bereden wider
heim zu feeren; vnd alls ich zu nacht aß vnd schon zu tisch
geseßen, kompt er dahar, wünscht vns allen ein gutten
abend vnd rekt mir die hand; setzt sich darnach allernächst
zu mir zum tisch. Morndes am Montag den 10 Septembris
begert er mit mir inn gheim zu reden. Wff das giengen
wir mitt einandren zum Predigern inn Grüggang; fieng da-
selbs an zu reden, was ich gedacht habe, das ich gan
Bern gezogen sye, vnd was ich da thun welle? der pfennig

ſye niene werder, denn da er geſchlagen ſye; vnd wie ich doch das herz möge han, min hußfrouw zu verlaſſen; ich wüſſe die innekliche liebe, die ſie mir zugetragen hab vnd ſölle zu bergen faſſen das erbermlich weinen, ſchryen vnd klagen, ſo ſy minethalb thüne; welle ouch nitt ſchlaffen vnd möge weder eſſen noch trincken; vnd ſo ich allſo bharren welle, ſölle ich mich gwüßlich verſehen, dz ſy nimmermeer zu mir kommen werde; dann ſy von Fryburg nitt ziehen welle, welle ouch iren glouben nitt endren; vnd wo ſy ſchon zu mir welte ziehen, ſo werdents doch die fründ nitt zu-laſſen; darumb ſölle ich nun frölich mitt imm widrumb hinüber gan Fryburg ziehen; mine Fründ ſhend all gutts willens mir zu helffen, dz min Friden gemacht werde, nurr dz ich inen welle folgen; der handel ſye noch nitt ſo böß, vnd habe der Statſchryber das Libell noch nitt vffthon, der hoffnung, ich werde wider heimkommen.

4. Als nun er ſölliche red mitt mir lang getriben, ward mir vor kummer vnd leid ſo bang vnd weh, ſunderlich inn vernemmung miner hußfrouwen kummers, dz ich mich fünffmal mußt erbrächen, da anders nütt denn lutter waffer, doch alles grün ſafft geſehen ward vnd mochte ich kümmerlich vff minen beinen ſtan; dermaſſen ich ouch vnderwegen zwurent oder driſtet niderſitzen müſſen, vnd Gott weiß was für Becher (Bähren) ich dermolen denn ganzen morgen vßgoffen hab; aber er hett mir nur nitt mitt einem tröſtlichen wort zugſprochen; vnd als er geſehen, dz er mich nitt breiden mögen, vordret er von mir mine ſchlüſſel zum gelt vnd gültbrieffen, die ich imme willig zugſtelt hab, dieſelben miner hußfrouwen zu vberlifren; denn von der ſunderbaren liebe, ſo ich miner hußfrouwen getragen, heite ich ire nitt allein alles min gutt, ſunders ouch min eigen herz wellen mittheilen. Demnach ſagt er ſich zu roß vnd fur daruon, ſich erpietende, wo ich mitt imme welle gan, welle er mir ſin roß geben zrytten. Wie nun er hinweg kam vnd ich inn miner herberg zum ſchlüſſel bleib, kam Juncker Hans Rndolff von Scharnackthal, welcher, nachdem er von minen ſachen vnd

handlungen etwas bricht empfangen, erbott er sich seer früntlich gegen mir, mir sin huß vnd hof mit darlegung der schlüßlen presentierende zu bewonen, ohne entrichtung einiches Zinnses. Es kam ouch der Hans Andres, der mir ouch sagt, ich sölte frölich zu imme inkeeren, Er welle mir ein gutt bett vnd einen schönen saal ingeben. Deßglichen that ouch Doctor Tornon, herr Mügle vnd andre meer. Daruff zoch ich an Zinstag denn 12 Octobris vnd nach dem alten Calender den lesten Septembris inn gesagts Hans Andresen Hus, by wellichem ich blieb fünf wuchen lang. Hiezwüschent ist vngloublich zu sagen, was für süßzen, achzgen vnd klagen ich 23 wuchen lang vnd stätts mins brotts mitt träbnen as, ja daß ich manche ganze nacht vngschlafen bliben; vnd were die gsellschaft nitt gwesen, so mir kamen trostlich zuesprechen vnd mich zu essen vnd trincken anreichten, so gloub ich lutterlich, ich hette müssen verschmachten; dann mich dunckte, ein tag alls lang sin als etwan ein ganz Jar, vnd von den trehnen, so von minen backen tag vnd nacht zu biden sytten abhin flossen, hette man nitt allein min angficht, sunders ouch minen lyb wäschen können. Ich sprang ouch manche nacht von dem bett hinus, warff mich nider vff den boden, Gott bittende, er mich welte von diser welt brüffen vnd mines lydens ein end machen; wo aber sölliches nitt sin Göttlicher will were, mich stercken vnd trösten vnd whare gedult verlychen. Zudem ward ich an min glidren so matt vnd müd von großem hergleid vnd truren, dz ich weder gstan noch gan kont; vnd ward min mund vor kummer so trocken, dz ich mich kumm erquicken noch erlaben mocht, sunderlich wann ich von minen Landtleuten vernam denn leydigen stand miner lieben husfrouwen, vnd daß mir angezeigt ward, sy wurde zu nütte vnd gienge dahar wie der schatten an der wand; da ward mir min kummer vnd trübsal hundertfaltig schwärer vnd tieffer obglegen. Es kamen mir ouch gar schweertentationes für vnd vnder vilen andren bedacht ich, ich hette so ein schönes hus zu Fryburg glassen, vnd hette jegund weder hus noch hoff, es verließent mich ouch jegund mir

Huszfrouw, mine brüder, fründ vnd verwandte, vnd mußt hören, dz mine brüder von mir sagten, sy hielten mich nitt meer für iren bruder. Es seht ouch miner frouwen bruder von mir, die fründschafft vnd schwagerschafft were jehund vß, vnd hielte mich nitt meer für sinen schwager; vnd schwager Brogin schreyb mir, ich solte mich gegen imm keins diensts versprechen; vnd was sol ich von schmachworten reden, die sy wider mich vßstießen, mich einen verrätter, abtrünnigen vnd der denn strick verdienet habe, vnwarhafftig namjende, der ich inen doch kein leid, noch vngemach zugefügt hatt. Darzu sagten sy, ich hette Gott minem erlöser denn hindren feert, item ich iye des Tüffels, vnd Gott quelte mich also von abtretung wegen der catholischen Religion, die allein die seligmachende, vralte, vngezwifflete religion were; vnd sagten ouch die psaffen, die gmeind vßwysende, wann ich schon hundert köpf hette, so müßte er hinwegschmeigt werden, oder aber es müßt ir leben kosten. Demnach kam mir für, daß ich by einem frömbden volck were, so ich nitt kante, noch ire sitt vnd rechte gwanet hette, item man möchte mir diß oder ihenes von minem volck fürwerffen vnd schmachwort hören; darzu dz alle ding zu Bern thür vnd cöstlich werent; ich wüßte ouch nütit da anzufachen, damitt ich mich möchte fürbringen, inn ansehen, dz ich mitt minen brüdern dz vätterlich erbgutt noch nitt getheilt hette, vnd dz ein Oberkeit der Statt Gryburg verbotten, mir nütit des minen werden noch zukon zu lassen. Sie sind die innerlichen tentationes, so mich angefallen, mich abwendig zu machen, nachdem ich die vßren überwunden gehept. Inn summa, es ließe sich kein heitre am himmel sehen, sunders alles trüb vnd voll vngstümmer winden vnd wällen, die mich wellen ersüffen. Vnd vber sölliches alles kamen vil miner Landtlütten, nitt mich zu trösten, sunders märlin gan Gryburg zu bringen vnd ein gspött vnd glächter anzurichten, vnd was inen min trurikeit ein große freud. Darnach waren andre, die mitt allem ernst vermeinten, mich wider heim zu bewegen, mit anzeigung, der pfennig werd niene werder, dann da er

geschlagen worden. Darzu kam min gfatter Petter Herman, der vermeint, er welte mich bewegen wider heimzukeeren; sagt mir, man machte so gutt gschir zun främrren, man esse da die besten Indianischen hünner, item allemal Rābhünner vnd Wachtlen &c. vnd truncke man den besten vnd schönsten wyn, vnd das vmb einen ringen pfennig als nammlich vmb zechen frūger, wo sunst zu Bern alle zeerung thür were, vnd lepte man darzu schlechtlich vnd truncke schlechten wyn. Es ward mir auch angezeigt, wie alles volck, Jung vnd alt, von mir zu Fryburg zu reden hettind, vnd inn allen wirthshüßren kont mann nütt reden, dann von mir, dermaßen ich allem volck ein fabel was worden vnd erschall das gschrey glych gar wytt auch in wyttgelegne Landen, vnd sonderlich wo Eidgnosssische Zuseher waren.

Hiezwūschent aber erschein ich vor Rhatt zu Bern, begerende, man mich zu einem burger vnd hinderfaßen welte annehmen; darzu mir gutte handreichung thett min vererender herr Schultheiß von Wattenwyl vnd herr Abraham Müßle. Mir ward aber von minem herr Schultheissen von Müllinen diser bscheid geben, Nammlich ich söllte vor allen Dingen min Burgrecht, so ich zu Fryburg hette, vsggeben, vnd wan sölichß beschehen, wer ich allß vil allß angnon. Vff das schickt ich denn 15 Septembris Martin Bāy, Leuffersbotten, von Bern gan Fryburg mit einer Missif lutende, diewyl ich etwas erkantnuß inn Religionsfachen empfangen, vnd mich bedunckt, ich könnte noch möchte nimmer also vor Gott leben, hab ich mich gan Bern verfügt des vorhabens, mich daselbs niderzulassen, damitt ich daselbs nach guttem gwüssen leben vnd Gott dem Allmechtigen dienen möchte; diewyl mir aber harzu von nöthen sin wil, dz Burgrecht, so ich mitt ūwren gnaden hab, vßzugeben, so pitt ich, hochvermelt ū. gn. welle mir diß min vorhaben zu keinem argen vßnehmen vnd genzlich glauben, wo ich inn libertet des gloubens hett daheim leben können, hette ich diß nimmer fürgenommen; mitt höchster danckjagung der vilueltigen gutthaten, so ich von ū. Gn. empfangen, mich hiemitt ū. Gn.

thrümlich beuelchende, den güttingen Barmherzigen Gott pittende, welle hochvermelt ü. Gn. jederzitt in glücklichem wesen erhalten 2c.

Als nun bemelter Bāy disren brieff vor Rhatt verläsen lassen, ward imm nach Rhattszitt von hr. Schultheiß SēyD widerbracht, Benemlich, so ich nitt willens were, lenger by inen zu sin, könnten sy nitt darwider sin, müßten es bschehen lassen; ich söllte aber lügen, ob ich anderswo ein besren glouben funden, dann by inen. Demnach erschein ich abermal vor Rhatt zu Bern, ir gnaden pittende umb ein fürschriff, daß diewyl mine brüder mir ettliche geltschulden verheßten lassen, dz sölich verbott, so unwüßend der oberkeit beschehen, wider vffthan werde, item dz ich sichren durchzug dar vnd dannen zgan hette, vnd zum dritten dz man mir das min vngespeert welte volgen lassen. Daruff ward mir von herrn Schultheissen von Müllenen angezeigt, min Gn. herren hetten inn bedenken gnou, daß man nitt allein mir, sunder ouch andren, so hinder ir gnaden landen gezogen, das ir verspeerte, wellten deßhalben ein wüßsen han von iren Gidtnossen, mittburgaren vnd brüderen von Fryburg, ob sy das burgrecht haltend weltend oder nitt.

Vff bemeltes Verpieten kam wider ein schryben von Fryburg, innhalts, sy wüßtent nitt, daß sy wider das Burgrecht gehandelt habint vnd möchtent wol wüßsen, wer sich irethalb erklage 2c. Diezwüschen als ich fünff wuchen lang by Hans Andresen gewesen, zog ich von imm zu herren Petter Tibner, der Griechischen sprach Professor vff der allten Schul zu Bern; von wegen ich verstanden, bemelter Hans Andres welte mitt ettlichen vögten vßrytten. By disrem bleib ich 14 tag lang. Demnach zog ich zu herren vetter Gatschet, vnd diewyl er miner frouw verwandt were, verhoffete ich, wo sy zu mir kommen wellte, wurde sy deßter lieber daselbs inkeeren 2c. Ferner erschein ich wider vor Rhatt, pittende, man welle mir inn minem costen ein Rhattsgefanten zugeben; dann von ettlicher gschefften wegen begeerte ich gan Fryburg zu gan. Daruff ward

mir die antwort, ich sölte lügen; wo ich etwan einen miner herren finden konnte, der mitt mir vberhin rytten wellte, wellten syß wol gschehen lassen; sy rhatten mir aber allesamt, daß ich mich noch nitt vberhin wage. Nach söllichem bscheid redt ich mit einem oder zweyen. Ein jeder aber entschuldiget sich, jagende, sy hettend kein Rundsamme zu Fryburg vnd wellent mir von mines nuges wegen rhatten, ich sölle mich noch nitt vberhin wagen, dann mir dörffte wol etwas leids widerfaren. Als ich nun sach, daß min herren nit willig weren; vnd mir sölliche reis widerriedten, ward ich gang leidig vnd kummerhafftig, daß mir mine anschleg so gar nitt welten fortgan; doch gedacht ich, ich welte inen recht volgen. Bleib also still, sunderlich als ich vernommen, min Gn. Herren wurdent inn kurzen von andrer gschefften wegen ein stattliche Botschafft gan Fryburg schicken; alsdann wellte ich ir gnad bitten, welltint mich ouch für beuolchen lassen sin 2c.

Nun von vfggebung mines burgrechtens wie hievor gemeldet worden, begert ich wider für ir gnaden zu keeren, zvollend ir gnaden Burger zu werden. Mir ward aber angezeigt, man hette sid kurzem har angsehen vnd geordnet, dz man keinen meer zum Burger annemen welle, es bschehe denn vor dem großen Rhatt, vnd söllichß zu zweyen zytten, nammlichen: Z'wienachten vnd z'ostren, acht tag daruor vnd acht tag darnach; müße also bis Z'wienechten warten. Demnach als ich vernommen, daß mine gn. Herren ihr ehren Gjanten geordnet, vberhin gan Fryburg zu rytten, als nammlich von Rhätten venner von Graffenried vnd herr Manuel, von sechzigen, herr Stattschryber Dachselshofer vnd herr Anthonj von Graffenried, alter Landvogt von Sanen, fart ich widrumb für Rhatt mitt fürlegung der articklen miner beschwerd, darumb ich dann batt, mine gn. herren weltent mir behilfflich sin, sunderlich diewyl ich sidhar vernommen, daß man min hußfrouw beuogtet hette; Item dz man ira mins gutts zubekent hette; Duch diewyl mine brüder, in minem abwäßen, vnserß vatters seligen kleider

getheilt; so sölltend sy zvollem mitt mir theilen 2c. Darzwüschē aber, vor vnd ehe mine herren die Gsanten verrittent, kart ich flyß an, daß ich stubenrecht vff etwan einer Gselschafft empfienge vnd zvollen zu einem Burger möchte angnon werden.

Da vff Sambstag denn 5. Jennerß nach dem alten Calender 1585 Jars ward ich von denn herren Meistren vnd gsellen der ehrlichen Gselschafft zun Obergerweren zu einem Stubengsellen vff vnd angnon, vnd schandt ich derselben Gselschafft zu ingang eines gutten Jars ein sonnenkronen. Mir ward ouch von empfachung wegen sölllicher stuben vffgelegt zu bezalen, Erstlich von wegen des Stubenrechtens zedhen pfund Verurwerung, thutt dry kronen; Meer von deß reiscostens wegen fünff pfund vnd ein halbs gedachter wärung; Item von des buwes wägen bemelter stuben fünff pfund der wärung obstadt. Volgendß vff Montag den 4 Jennerß ward ich zu einem burger der loplich Statt Bern von einem täglichen Rhatt daselbs vff vnd angnon. Mir ward von des Burgrechten wegen nügüt abgenordret.

Demnach vff denn 12 Jennerß verrittent mine herren die verordneten Gsanten gan Fryburg vnd ritt vff min pitt vnd begeren mit bemelten herren Better Niclaus Gatschet. Der redt vil vnd mancherlej mitt miner Schwigerin vnd miner hufrouwen, sy zu bewegen, daß sy zu mir gan Bern kō vnd mich nitt also verlassen welte; sy solle nur frölich zu mir kommen; denn man werde sy zu keinen dingen zwingen. Sy aber blib stäts vff irer meinung, vnd mochte sy nitt bereden, daß sy sich hette mercken lassen, dz sy willens were, zu mir zu kommen; welliches sy zum theil gethan, vß forcht irer frouw Mutter vnd andrer irer fründen; zum theil ouch, daß sy sich besorget, geistliche vnd weltliche Oberkeiten zu erzürnen, die ira vil gutts verheißē, nitt allein, daß sy nitt zu mir züge, sunders dört blibe. Die Jesuwiderische haben ouch angeng für sy dz gmein bält lassen thun, vnd demnach hatt sy inen müssen verheißē, nitt zu wychen, noch ire Religion zu endren; ferner hatt man ira geweret, sy sölle

mir weder harnisch noch gweer, weder kleider noch andres zuschicken; haben ouch ira gwert, sy sölle mir nützt schryben; es sölle ouch niemand keine brieff von mir empfachen. Doch ungehindret söliches alles vnderließ sy nitt mir heimlicher wyß zu schryben vnd kleider vnd hembder zu schicken vnd ze thun, was eheliche pflicht ernordret, vnd alles anders, so einem frommen ehrenwyß zu thun gebürt.

Volgents vff Sontag am Abend denn 17 Jennerß kamen miner herren von Fryburg Gsante gan Bern, benemlich Schultheiß *H e i d*, herr *Anthony R r u m e n s t o l*, General, beid der Rhätten, Stattschryber *T e c h t e r m a n n*, vnd hr. Nicolaus von *P e r r o m a n* von sechßigen vnd Burgren; vnd diewyl ich domalen gan Murten gangen, wußt ich nütt von irer ankunfft, bis am Montag znacht, als ich gan Bern ankommen, ward mir von Vetter Gatschets husfrouwen gesagt, die herren Gsanten von Fryburg werent vorhanden vnd bettent ein schwere klag wider mich vor Rhatt than, wellliche sy gschriftlich inglegt bettend; dieselbe were mir von minen gn. Herren eines versammelten Rhatts zugeschickt worden, dz ich mich darinn erscheden solle. Als nun mir dieselbe behendiget worden, vnd ich dieselbe vberlesen, erschrafft ich seer, hieß mir fedren vnd dinten bringen vnd stalt min antwort darüber in gschrift, welche morndes den 19 Januarii inn miner vnd der Gsanten von Fryburg gegenwirtikeit verläsen ward, darab min gn. herren von Bern ein sunder wolgefallen gehept. Da begerten die Gsanten von Fryburg daruon ein Coph, die inen verwilliget ward. Demnach gieng ich zu den herren Gsanten von Fryburg in ire herbrig zur kronen, schanckt inen den ehrenwyn vnd hielt inen gseltschafft. Es redt aber vetter Nicolaus *P e r r o m a n* kein wort mitt mir. Nach dem Morgenbrott hatt min herr Schultheiß von *W a t t e n w y l*, sy welten mich für beuolchen lassen sin, mit anzeigung, daß das gutt, so sy mir thettind, welltent sy halten, als were es inen bescheden. Es sagt ouch Schultheiß *H e i d* zu mir, ich sölte frölich zu inen gan, mir würde nütt dann liebs vnd guttis dafelbs

widerfahren, welches wort er auch öffentlich vor Rhatt geredt.

Als ich nun söllicher Zusage wol getruwet vnd denn Judas = Kuß empfangen von dem, der mich vettret, bin ich erstlich vff Murten zu zogen, vnd da dannen bin ich mit hr. Hans Jacob von Wattenwyl, gessen zu Münchenwyl, vnd Wilhelm Andres von Murten, gan Fryburg zogen; kam dar denn 7. Hornungs, vnd denn 28 Jenners nach dem alten Calender, am abend spatt bim Mouschyn, vnd wie wir gan Gutirpin kamen vnd daselbs ein trunck thetten, ersache mich der Weibell Hans Periar vnd Humbert Helffer, Wirt zu Pfistren zu Fryburg. Ich tratt auch nitt so bald vber die thürschwellen mines huses, ward ich erkant von Doctor Gungis Jungfrouwen, die söllichs irem herren gieng denn nechsten anzeigen. Wie ers vernommen, lieff er hllends (wie er dann ein flyßiger Inquisitor ist) zum Kilchherren Wero, zeigt imme sölliches an. Mornedes am Frytag erschynt der Kilchherr vor Rhatt vnd thut daselbs ein schwere vnd treffenliche klag wider mich. Daruff ward imme beuolchen zu mir zu gan, an stab zloben nitt zu entwychen vnd daß ich mich bis montag künfftig zu früber Rhattzitt vor Rhatt stellen wellte, welches ich willcklich lobete.

Am Contag darnach kamen inn miner schwiger hus zusammen meertheils miner husfrouwen fründ, welliche beschickten reichen min husfrouw; vnd als sy sich ettlichermaßen weigret dahin zgan, sagt ich, sy söllte frölich gan lügen, was ir Mütterlj mitt iren zreden hette. Wie nun sy dahin kam, fand sy daselbs ire fründ by einandren versammlet, daß sy seer erschraß. Da sieng der Seckelmeister Göttraw, mitt bystand siner andrer brüderen, an zu reden: Es nemme sy allesampt groß wunder, daß sy by mir imm hus blybe, vnd ich were nur desselben wegen gan Fryburg gangen, daß ich sy überreden möchte, dz sy mitt mir gan Bern züge, deshalb wellint sy sy als ire beste fründ ermant han, dz sy sölliches mitt thüne, dann wo sölliches beschehe, werdt sy inn

Höchste vngnad fallen der oberkeit vnd irer fründen, vnd werde sich ira niemants meer annemen. Sy habe ouch wol gfüllt, daß, wie sy min ankunfft gwußt, sy imm hus bliben hette sollen, die thür zuthun oder zu irer frouw Mutter gan vnd mich üßren, diemyl ich sy verlassen. Vnd alls er vil geschwäg lang getriben, vermeint er zulest, min husfrouw sollte imme inn gegenwirtikeit der fründen loben vnd verheissen, sy, min husfrouw, werde mir nimmer nachzuchen. Welches alls sy imme nitt wellen zusagen, ist er übel zfriden weggezogen vnd gab imme schwager Caspar von Perroman, miner husfrouwen brüder, das gleytt, welliches ich selb gsehen. Es thett ouch am selben Sontag der Propst ein ernstliche predig an ein Oberkeit, dz man mitt allem flyß darzu thette, daß das vnkrutt vßgrütet werde.

Volgends am Montag denn 11. Februarii vnd denn ersten nach dem allten Calender gieng ich minem geloben nach inn das Mhatthus. Es war ein wunder zu sehen, wie die Pfaffenknecht, sonderlich aber Hieronimus G o t r o u w vnd Othmar G o t r o u w, die miner husfrouwen gefründet, die giengen vmb mich har, hoslich lachende vnd sich freuwende, daß ich inen einmal inns garn kommen were, darus sy verhoffeten, ich nitt ohne schand vnd schmach entgan wurde. Alle mine bekante, ouch fründ vnd brüder, kam keiner zu mir, sunders stundent all ferne von mir, darzu mine schwäger, alls miner frouwen bruder vnd Rudolff P r o g i u, die stießen zum drittenmal hart an mir, thetten aber derglychen, alls kanten sy mich nitt. Dargegen warent die Pharisæer vnd Schrifftglerten zwüschent beiden stuben, by wellichen stunden alle ryche vnd gwaltige Herren, vnd stund ich vff die andre sytten, alls ein Publican vnd verworffener, zu welchem niemand offentlich sich nähern dorfft vs forcht der pfaffen vnd münchen. Nun alls man mich inn die kleine rhattstuben zu gan brüßt, ist Junker S t o f f e l von P e r r o m a n da gstanden, der überlutt gschruwen: Secht zu denn hüpschen man, Ecce homo! Wie ich nun hynn inn die Mhatistuben getretten, stunden wider mich herr Peter

Schnewli, Propst vnd Predicant, dem man an hochzeitlichen Tagen denn Bischoffsstab vortragt vnd tragt er allda ein Inffel oder Bischoffshutt; demnach herr Sebastian Werro, Kilchherr zu St. Nicolausen, welcher auch ein sart gan Jerusalem than hatt, vnd hr Hans Michel, Läsmeister zum Barfüßren, dz ist predicant daselbs, der kurglich zuuor Doctor der Theologu zu Bononia worden; diese dry stunden oben an neben minem herr Schultheissen von Affry vnd thotten abermalen ein schwer flag wider mich, namblichen:

- 1) Ich hette wider denn Landscriben gehandelt, dz ist, ich were ein vffrörer;
- 2) Darnach hette ich geredt vnd gschriben, sy lartind meer menschenmeinungen, dann Gottes wort;
- 3) zum dritten, ich hette die h. Römische kilchen ein Babilonische huren gscholten;
- 4) Item, ich hette diejenigen, so die bilder vereerent, abgötter gheissen;
- 5) Deßgliehen so hette ich gschriben, dz der merere Theil der Priesterschaft selbs nitt gloubint die wesenliche gegenwirtikeit des libs vnd blutts Christi im Sacrament;
- 6) Wytters were ich inn ein söliche vnmäßikeit gratten, daß ich vnderstanden, die Galuinische leer minen herren, denn ihätten vnd burgren, zu leeren mitt einem libell oder Confessionsbüchli;
- 7) Denne hette ich gschriben, dz, wo sy sich nitt zu miner Religion bekartind, so wurdent die von Sodoma vnd Gomorra sich wider sy erheben vnd anklagen am jüngsten Gericht;
- 8) Ferner hette ich ein Oberkeit der Statt Fryburg ein Hieronische Oberkeit taxiert;
- 9) vnd zuletzt hette ich auch gschriben, daß Gott der herr habe syn h. Euangelium vnder denn zweyen stryttbaren Nationen als denn Eidsgnossen vnd Sagen wellen pflanzen wider alles grüwlich wütten vnd toben des Satans vnd der Welt; dahar ich nitt allein die fünff ort, sunderß auch all ander Fürsten vnd Potentaten,

so sich wider Lutherj vnd Zwinglij leer gesetzt, gschmächt habe; vnd was bedörffent sy wytter kundschaft? sy habent mine eigne handgschrifft, die mencklich wol kenne.

Nach vernemmung sölicher klag begert ich Schultheiß Heiden zu einem Fürsprecher, vnd alls er zu mir, der ich eingig stund, tradt, sagt er, ich hette nütt mitt imme gredt, so ich doch denn vorgenden abend mitt imm gredt hatt vnd inn vmb Rhatt gebetten. Dann alls ich mitt dem Schultheissen von Affry begert zu reden, schickt er mich zum Schultheissen Heiden, setzt da zu imm, ich begerte zil vnd tag, über ir klag red vnd antwort zu geben; sagt sich demnach wider an sin ort; da ward mir beuolchen abzutreten. Bald daruff kam Petter Lieb, der Scherg oder Weibel, nam mir glich uff dem Rhattbus min weer; demnach fürt mich gedachter Petter Lieb vnd Hans Perriar vom Rhattbus die Statt hinuff in Jakimarsthurn, vnd muoßt ich inn mitten zwüschent inen beiden gan, alls der größt übelthäter. Vnd alls sy mich so schmächtlich fürten vnd für die Vinden anhin gieng, schruw Hans Gornot überlutt: Dem galgen zu! das ist: crucifige, crucifige! welliches alls min husfrouw gsehen vnd ghört von den hindren fenstren, so gegen die nūwen gassen vnd fischbandt sechen, ist sy nider vff die erden gsunken. Vnd alls ich fürbaß kommen in die Rosangassen, ist Baltasar Ziegler mir nachkommen, der fürt ein knäblj an der hand, fieng an zu sagen zu sinem kind: Sichstu, wann ich wüßte, dz du ein sölich man sölest werden, wie der ist, denn man da fürt, so welt ich dich mitt minen henden an jenem galgen henden.

Demnach thett man mich inn bemelten Jakimarsthurn, da ich stätts mitt einem Weibel vnd Meister Dietrichen. Dieselben hatten acht, was ich thette vnd was ich redte. Man wolt auch niemand zu mir lassen, vnd kont ich niemand schryben; allein min liebe husfrouw thett als ein frommes ehrentwyb vnd schreib ein Missif zu vetter Niclaus Gatschet von minner gfangenschaft; welcher, allsbald er derselben verständiget worden, ist er denn nechsten, unghin-

er mitt siner Vaser hochzitt wil zu thun hatt, mitt dem Brieff zu minen gn. herren von Bern gangen vnd sy miner gfangenschafft halb brichtet, welliche vllends vmb die zwey nachmittag sich besammblet haben, von miner erledigung zu beratschlagen. Es trug ouch herr Abraham Müsli, oberster Fürstender des göttlichen worts der Statt Bern, für mich vätterliche sorg vnd beualch mich denn Gläubigen am donstag inn irem gebett. Deßglychen thett ouch am Fryttag darnach herr Hans Fedming. Sobald aber ein Burgerischafft miner gfangenschafft halb brichtet worden, theiten dieselben mechtig lāg darab, daß zu besorgen was, wo man mich nitt ledig glassen, vil Jammers darus entsprungen were. Je min gn. herren den nechsten ein Botten gan Fryburg minethalb abfertigten vnd demnach zwen der fürnembsten des Rhatts, als herr venner von Graffenried vnd herr venner Archer.

Nun als ich min Antwort vff der Phariseer vnd Schriftgleerten vermeinte hohe klag sollen setzen, ward mir von miner huszfrauen heimlich angezeigt, man hette ira geratten, ich sölte kein antwort über brürte klag thun vnd nur ein oberkeit vmb gnad bitten; welliches mich ouch rhattsam sin beducht, sunderlich in bedenkung, daß, wiewol ich min antwort sagte, so weren min herren von Fryburg in disrem handel Richter, welliche die Priesterischafft bis vffs lest hinus handhaben wurdent; möchte deßhalb mitt miner Versprechung nitt vil vsrichten.

Volgends am Mittwoch den 3. Hornungs kam abermal ein Weibel zu mir, mit beuelch, ich sölte mitt imm vffs Rhatthus gan, vor Rhatt zu erschnen; vnd als ich für Rhatt kommen, hatt ich, man welte min Supplication, die ich an min herren von Fryburg gstellt hatt, verläsen, des Innhalts, daß, so ich etwas wider Gott vnd sin heiliges Göttliches wort, ouch wider min gn. herren geredt, oder geschriben hette, desselben glychen so ich einer Priesterischafft etwas unrechts zugelegt hette, sy wellint mir söllichen minen fhäler gnedeklich verzychen vnd vergeben, vmb vnserz lieben Herren Jesu Christj willen, diewyl ich nitt gsinnet were, jemandz

zu schmücken noch zu schmähen, der hoffnung, man solliches nitt meer von mir vernemen werde. Nach verläsung sollicher Supplication sagt der Propst, er sins theils verzyhe mir ouch wol, aber ein Oberkeit wüßte wol, was sy zu schaffen hette. Disre red manete mich gar wol an Pilatum; der wusch sin hend vnd übergab demnach Christum zu crüzgen. Sagten demnach, sy könten daran nitt kon, ich solle ja oder nein über ir klag sagen; denn ich die h. Römische Catholische Kilchen ein Vabilonische Hur gscholten hette. Daruff sagt ich, der Heilig Johannes hette im Buch seiner offenbarung von diser Vabilonischen huren gschriben, vnd was er vns vorgschriben, das habe er vns zur leer vorgschriben; demselben nach hette ich ouch gschriben: Lassent vns die Vabilonische hur erkennen, damitt sy vns mitt irem gifftigen tranck nitt inn das verderben infüre. Also hette ich gschriben, hette aber nitt darby gemeldet, wo oder wer dieselbe sue. Sagt der Kilchherr Verro, man könne wol vs minem schryben mercken, dz ich die Römische Kilchen damitt taxiere, inndem ich gschriben: Vnd wer könte es jetzt mitt der Römischen Kilchen han, diemyl sy die reine Leer mitt shür, schwärt vnd wasser verfolgete. Daruff hieß man mich abermal abtreten vnd inndem die vermeintlichen Geistlichen abtratten, stund der Stattschryber Techtermann vf, fieng ouch wider mich an zu klagen, sagende, ich hette Montag am abend, wie mir die versürte klag inn gschriff geben worden, gredt, daß er fürer vnd wytters gschriben, dann geklagt were worden; hiemitt begerende, min herren weltint ein gschriff, so er by handen hette, besichtigen, ob er zu vil oder zu wenig gschriben habe.

Da fieng herr Pangraz T e c h t e r m a n n sin vatter (der zur Bytt miner gfangenschaft flyssig inn Rhatt gangen, sunst sicht man inn gar selten inn Rhatt gan) an zu schryen; So sin sun ein sollicher schryber were, so solle man imm sin Recht anthun, wie sichs gebürt. Da erschraack ich noch vester vnd gedacht, es wellint alle wasser über min haupt hinuss faren vnd besorgere die verlegung miner ehr hechlich. Daruff

zog ich die Coppy der Pfaffenclag, so mir schriftlich vff
min beger überantwortet worden, vnd zeigt einen oder meer
artickel, so ich gefunden, wellich, wie die klag durch die ver-
meinten Geistlichen selb vnd hr. Anthonj R r u m m e n s t o l,
irem bystender, muntlich dargethan, von mir nitt verstanden
werint, deßhalb ich ein duren darüber gehabt hette, vnd mich
derwegen erklagt. Welliches als bald Jost von der W e y d,
(der vffhin vff Jarfomarsthurn gangen, sin bruder Petter
von der W e i d, den sin vatter inn ysen schmiden vnd ver-
hafften lassen, zu besehen, ist er hernacher auch zu mir kom-
men lugen, was ich thätte, nitt als min fründ, sunder als
ein rätlicher) von mir gehört, ist er denn nechsten zu bemel-
tem Stattschryber gangen, vnd imm disre wort widerbracht.
Nun kam der Mißverstand daher, dz meergesagter Statt-
schryber die versürte klag vffgeschriben, nitt nachdem dieselbe
muntlich dargethan worden, sunders nach einer gschrift, die
imm der Kilchherr W e r r o zugstellt, von welcher ich nütit
gwißt hab, dann dieselbe nitt verläsen worden. Disre gschrift
zeigte er minen herren eines gseßenen Rhatts.

Allso nach Vernemmung miner antwort bleib es darby
vnd ward nitt wytters hierumb angsucht. Da furt man mich
widrumb mitt großem nachschouwen inn thurn, wol verwart
vnd verwachet. Vff den abend aber desselben tags thett man
ein große Rott in bemelte gfenknuß von eines fräuels wegen,
den sy begangen. Disre hatten die ganze nacht ein sölich
hauren vnd schryen, dz ich nütit schlaffen kont. Sie sangen
aber allerley schlachtlieder wider die Hugenoten von Frandrnch
erdichtet; auch sangen sy mir zur schmach vnd zu leid das
flaglied von der Princessin von Condé, vnder andrem: tuons
seux Pasaux, qui noy font tant de maux. Disren Spruch
eröffnete ein gewesener Kriegs (sic), genempt Burnj, ob denn
20 malen. Morndes am Donstag wurden sy wider vßhin
gelassen, doch dennihenigen, denen sy gefräfflet, ir Recht
wider sy vorbhalten; vnd wartet ich des tags am Donstag
denn gangen morgen bis umb die einliffe, vnd vermeinende,
man mich vffs Rhattus zgan bschicken wurde. Man hatt

aber denselben morgen Hengen, Schwendimans von Mel-
liffried, der Kirchhörj Tauers, handel fürgnommen, der nun
ein lange Zyt inn Bolletsthurn gfangen glegen, wegen er
ein gar junges töchterli mitt gwalt bezwungen sin willen zu
vollbringen vnd es darmit geschendt, daß es vfforete vnd
gar zuütt ward vnd man anders nütt von im verhoffete,
dann denn gewüssen todt; je man vermeint, man inne von
diß handels wegen vom leben zum todt richten wurde. Die-
wyl aber diß Meittlj noch nitt mitt todt abgangen, ward er
durch pitt seiner fründen vnd parrochianen ledig gelassen, doch
mitt dem geding, wo dz Meittlj nitt stürbe, solte er imm ein
lybding geben, wo es aber mitt todt abgieng, solte er des
Meittlins fründen ein genempte summe gelts erlegen. Disre
sin ledigung geschach dester liechter, wegen es geredt ward,
dz min handel vil schwärer were, dann diser. Gott ver-
hindret vnd wirfft zurück der menschen anschlag wunderbar.
Diser handel ward so lang erwegen, daß man minen handel
denselben morgen nitt fürnen kont, welches mir zu großem
glück dienete; dann am selben Donstag vff den aben kamen
obbemelte Gfante von Bern gan Fryburg, welches ich nitt
vernennen mögen bis am folgenden tag, da mir von Jacob
Balmer dem Weibel söliches zwüschen sechs vnd sibne am
morgen anzeigt. Des ward ich seer erfreuet. Hieneben
aber, am selben Donstag, kam ein voller Zechbruder vfflin
vff Jarfimarsthurn, sin gwer in henden habende, als welte
er mitt einem reden, der im schuldig were. Vnd als er
einmal oder zwurent inn der Stuben vff- vnd abgieng, mur-
rende, ersach er mich bim bett ganz trurig, denn kopf an
die hand anlenend; fieng er an zu sagen inn Latin, daß
wer mich umbrechte, wurde hundertfältigen lon empfangen.
Als ich söliches ghört, seit ich zum Weibel vnd Meister
Dietrichen, die beim tisch saßen, ich welte vshin gan vnd
nitt lenger dablyben; darumb sy mich hernach lobten vnd
sagten, ich hette wyslich daran than.

Nun am Donstag znacht umb die nüne oder zehen kam
min liebe mutter vnd min gethruwe hufrouw vff Jarfimar-

thurn, nachdem sy die thurnhütter mit gelt hstochen. Da vmfieng mich min huszfrouw vnd küßte mich gang lieplich, vnd nachdem sy mich mitt weynenden ougen vnd mitt vilen Worten vermant, ich welle mich vmb Gottswillen vnd von iretwegen weissen lassen vnd was mir gutt fründ rieten thun, so werde min sach besser werden, karte min liebe mutter nach wünschung einer gutten nacht wider heim, gang trurig vnd kumberhafft, vnd wolt min getruw huszfrouwe dieselbe nacht nitt von mir wychen, bis morndes am Frytag denn 10. Hornungs nach dem nūwen Calender, alls die glogken drü gschlagen, da gieng sy wider heim. Darzwüschen hatt ich Gott thrüwlich vmb sin Göttliche hilff vnd bystand, vnd alls ich denn Psalter Davids vor mir hatte, fand ich ohn alle gferd denn 71 Psalmen, so ein gar schöner vnd tröstlicher Psalm ist vnd der sich vff min trübsal vnd anligen überus wol schicket; Denn hättet ich zum 3 mal, sterkte demnach min herz mitt vorbildung schöner exemplen des leydens Christj vnserß lieben herren vnd Heilands, seiner Apostlen vnd Martirer, ouch der trostlichen Verheißungen, so wir haben inn der h. gschrift, vnd vnder vilen erinnerte ich mich dieses spruchs Christj, wer sin leben begert zu erhalten, der wirts verlieren, wer aber sin leben verlürt vmb mines namens willen, der wirts inn jhenem leben finden. Deßhalben ich mich genglich entschloß vil lieber ehrlich sterben, dann vnerlich leben.

Es schlieffen aber mine widersacher, die Psaffen vnd Psaffentknecht, ouch nitt, sunders lüssen die ganze zytt miner gfangenschaft zu allen burgren, vnd wo sy wußten, da purß by einandren weren, giengen sy dahin vnd schüreten dz schür dapfer zubin zu miner verderbung, mit anzeigung, ich hette die h. Römische kilschen ein Babilonische huren gescholten 2c. Demnach als es tag worden vnd die glogken sechs gschlagen, fieng man widrumb an zun Burgren schlachen; des erschracken vil guttherziger Lütten, sunderlich darumb, dz man zun Burgren am Frytag schlug, so biszar nitt ghört worden. Ueber ein Stund darnach reich: mich Jacob Balmer der Weibel

inns Rhatthus zegan vnd sagt mir, es weren zwen herren von Bern nechtin inn die Statt kommen vnd hetten mitt minen herren zun Krämen znacht gessen. Deß ward ich fro, vnd wie ich mitt dem weibel gieng, zur thür hinus, fiel ich nider vff mine Knüw, vff dem Leublj ob der stägen, Gott dem herren thürwlich umb sin göttliche gnad, hilff vnd bystand anruffende; vnd wie ich abhin kam, luget gar vil volks vnder der Vinden, deßglichen vor dem großen Spittal vnd vff dem plag vor dem Rhatthus. Nachdem ich aber inns Rhatthus kommen, ersiche ich min liebe mutter, min liebe schwiger vnd min gethrüm hufrouw; die saßen byeinandren vnd weineten; tratt da zu inen vnd wünschet inen ein gutten tag, pittende, sy welten nitt so kummerhafft sin.

Inndem ward mir von denn überrütren von Bern, die ich hieß willkomm sin, angezeigt, obgedachte herren Gsanten von Bern werent inn die Rhattstuben berüfft worden vnd thetten iren fürtrag. Demnach wurdent sy widrumb inn ire herbrig bleitet, deß ich doch nitt gewar ward, denn ich gern mitt inen gredt hette. Wie nun sy hinweg kommen, rüfft der Großweibel denn sechzigeren vnd burgren inn die große Rhattstuben zu treten; demnach wird ich ouch innhin brüfft vnd tratt mir niemand nach, dann allein obgenempte dry Märien, die erschienenent mitt mir für mich zu bitten; sunst stund mir niemants by, weder bruder, schwager, noch verwandter, von einer so großen fründschafft, vnd nachdem ich herr Hans Meyer zum Fürsprechen begert, ließ ich abermal vorberürte Supplication wider verläsen, pittende nochmalen, wo ich wider Gott vnd sin heiligs wort, ouch wider ein Obrekeit geredt oder geschriben hette, man mir söllichen säler gnedeklich verzychen welle. Demnach batten durch iren Fürsprechen für mich obgenampte dry Märien. Vff dz sagt meerberürter Propst, das von pitt wegen der ehrenthafften wybren er sins theils ouch wol welle verzychen; aber man meine, es treffe allein sy an, es treffe ouch min herren Rhatt, sechzig vnd burger an, alls handhaber irer wharen Catholischen Religion, welliche sy mitt einem Eidschwur ge-

lopt band zu haben; hiebei begerende, min herren welltint inen vergünstigen sich zu berathschlagen. Demnach tratten sy ab vnd giengen inn die Kleine Rathstuben. Indem redt min Fürsprech, ohne min beuelch, ich wellte by den articlen miner schrift nitt blyben. Alls ich söllichs gehört, sagt ich im abtreten überlutt, ich bette sy vmb verzyhung, denn das ich widerruffen könne dzihenig, so ich gschriben, das könne ich nitt thun; tratt damit ab. Mine mißgünstige aber haben min verantwortung faren lassen vnd allein vff das, so min Fürsprech sins eignen willens gredt, gesuget vnd daher von mir vslossen, ich habe mine schriften widerrufft. Wo aber söllichs whar were, was hette dann Statthalter Renaud verursacht, mich harnacher widrumb inn die Rathstuben zu brüffen, mine gschriben zu widerruffen &c. Nun nachdem ich ouch abgetreten vnd ein zyt lang dussen zwüschen beiden stuben gstanden, ward mir darnach alls zum andren mal gerufft wider inhin inn die große stuben zu treten; vnd alls ich inhin kommen, sagt der Statthalter Renaud, den Richterstab inn sinen henden habende, min gn. herren hetten ein groß duren empfangen ab dem Ribell, so ich gschriben, inn wellichem ich mich hochlich vergessen hette, dz ich nitt allein wider die Römische Kilchen, sunders ouch wider ir vnd irer vorfaren, deren Religion sy jederzytt vnzithar gewesen, gschrieben hette, were deßhalben miner gn. herren ansinnen vnd meinung, dz ich derselben gschrift ein widerruff thun söllte. Daruff sagt ich, ich könnte söllichs nitt thun, es were dann sach, das man mir denn schäler vnd irtumb, dauon dann alles das übrig hangete, vs der heiligen Götlichen gschrift bewyste. Da hette man wunder gesehen, wie sechzig vnd burger, alls sy söllichs ghört, die köpf geschüttet vnd ein groß getös irs murmlen sich vnder inen erhebt hab. Daruff tratt ich abermal ab; do kam zu mir herr Ludwig von Aftyn, Schultheiß, herr Jost Bögel; River, herr hans Meyer, Burgermeister, herr Frank Früh, Seckelmeister; vnd alls sy vil vnd mancherley mit mir hieruon geredt, mitt anzeigung der großen gfar, die mir, wo ich

inen nitt volgete, vorstünde, sagt ich, ich welle min herren keineswegs. geschmächt noch geschmüht han, dann min meinung nie gewesen, sölliches ze thun, wüsse anders nütt dann all ehren, liebs vnd gutts von einer Oberkeit. Aber der eruorderten widerruffung halb könnte ich söllich nitt thun. Daruff sagten sy, ich solte mich besinnen vnd inen mitt einer willferigen antwort begegnen, dann min herren Abhätt, sechzig vnd Burger, säßent by einandren vnd wartetent einer antwort, ich solte mich fluck eines besren bedenden; vnd alls ich by voriger meinung bleyb, ward ich für dz drittmal inn die große Abhattstuben berüfft. Da sagt ich selbs muntlich wie vor, dz vmb ehrleghche wort hätte ich ir gnaden vmb verzyhung, aber widerzerüffen könnte ich nitt. Demnach tratt ich abermal ab. Da, alls ich mich nitt wellen bereden lassen, ließ man ein rathsclag umbgan, vnd waren der meinungen zwo; die erste was, ich solte ein widerruff thun; die andere, man solte mich mit dem Eid verwyssen; vnd alls das meer mit meerer stimm drumb umbgieng, ward dz meer, man solte mich mitt dem Eidt verwyssen, vnd fale die meinung des widerruffs halb vmb sechs stimm. Daruff kam der Großweibel; der zeigt mir miner herren vrtheil an vnd beualch mir, ich solte mitt vffgehepten fingren zu Gott schweeren, ir gn. Statt vnd Land zu myden, vff gnad hin, vnd sölliches insonderheit von pitt wegen irer gethruwen lieben Eidtgenossen, mittburgren vnd brüdrren von Bern, demnach ouch von pitt wegen der ehrenthafften wybren, welches angeng von mir erstatet ward. Demnach gab man mir min weer wider umbhin.

Es war aber ein wunder zu sehen, was für ein groß volck von Jungen vnd alten, von man- vnd wybspersonen, ouch von jungen Knaben vnd Schulleren zuhin geflossen, die endschafft diser handlung zu sehen, dann menklich nitt anders verhoffet, dann man wurde mich denn nechsten vom läben zum todt richten, vnd verwundret sy, dz ich also mitt dem läben daruon kommen; also waren ire herzen wider mich ergrimmt vnd erbitret. Wundersam ist, dz ouch die, so mich

wellen todt haben, vil ein gnediger vrtheil wider mich gefellet, dann ich selb verhoffet; dann ich gedachte, sy wurden mich von pitt wegen miner gn. herren von Bern vff dz allerminst vmb ein groÙe summ gelts zu anwendung des bums des Jesuitischen Closters straffen, dz aber mir nitt uffgelegt worden. Demnach gieng ich denn nechsten heim, vnd dancket Gott, dz er mich so gnedig erlöst hatt. Es lüffen mir aber die knaben nach bis für min huß, da dannen sy ein lange zytt nitt wellen wychen.

Nach dem morgenbrott gieng ich zu minen beiden herren vnnren der Statt Bern, inen fruntlich zu danken, dz sy zu miner errettung so hlands vnd bhend zur sacht gethan hetint. Disre gfar mines lybs vnd lebens hat mir Gott der herr 14 tag oder dry wuchen darnor vorbilden lassen, welicke zytt miner gfangenschaft mich wol gesterckt vnd getröst habent. Nun am 16. Hornungs vnd am 5. alten Calenders verreit ich, mit minen herren denn Gsanten, von Fryburg vff Bern zu, vnd hat mir bruder Carle sin Roß fürgezt vnd als wir by der Bernbrugken sollen vffsizen, was min Roß noch nitt vorhanden; da wolten die herren Gsanten nitt verrytten, ich were dann vffgsessen, vnd wie söllliches bescheiden, reyten die überrütter von dannen, demnach herr vnnner von Graffenried vnd wolt ich nach herr vnnner Archer rytten, er wolt aber nitt fürryten, vnd mußt ich wider minen willen vor im harrysten vnd er mir nach; reyten also inn sölicher ordnung zur Statt hinus. Disre herren waren gar frölich mit mir vnd thetten mir vil zucht vnd ehr an. Nachdem wir aber gan Bern inn die Statt kommen, mußt ich aber wider minen willen zwischen beiden vnnren rytten; die fürten mich zwischen inen beiden durch die Statt glych als in einem triumph. Es was ein wunder zu sehen, wie man mich mitt freuden empfieng, vnd lüffen mir ettliche ansehenliche Lütt entgegen, die umbfiengen mich mit freuden, vnd mit großem frolocken ward ich von allerhand volck, es sye von wyhren, mannen, Jungen vnd alten, ouch von minen herren des Rhatts vnd andren (sc. empfangen), dz also

Die uneer, so mir umb Christj namens willen zu Fryburg widerfaren, mitt vil größrer eer, so mir zu Bern angethan worden, ersetzt ward, je ich ein söliche ehr nitt gnugsam bschryben kan vnd weiß nitt, wöhar mir ein söliches widerfart. Der herr min Gott welle ir kloner vnd vergelter sin! Darzu, nachdem ein fromme Gmeind der Statt Bern von herr Abraham Müsli min gfangenschaft (wie hienor geredt) vernommen, thett sy gar läß darab vnd lüffen vilen wyhren die ougen über, wie mir söliches gleublich angezeigt worden; man hielt ouch Rhatt umb die zwey nachmittag von minetwegen, vnd wo min gn. herren eines gseßnen Rhatts nitt hlands darzu than hettend, wollt ein fromme Burger-schafft vnd ganze gmeind vffsin vnd mich mitt gwerter hand entledigen zc.

Gott sye lob, dz disers so fridlich abgangen ist ohne einiches menschen lybs noch gutts beleydigung. Es was aber ein burgerschafft hochlich erzürnt ab des Schultheiß Heiden fürgeben, das er nitt allein mir, funders ouch offentlich vor gseßenem Rhatt grett hatt, mir wurde nütt dann liebs vnd gutts widerfaren. Also ist er selv in die gruben gefallen, die er mir zubereitet hatt, vnd also handelt vnd würckt Gott so wunderbarlich mit sinen gleubigen, die vff sin gütte harren, imm mitt herzen anhangen, daß dießhenigen, so sy zu uneeren begeren zu bringen, selv zu schand vnd spott müßent werden. Also ist dem Herode widerfaren, deßglichen dem Achitophel, ouch dem Haman, der den frommen Mardocheum wolt henden lassen zc. Gott sye ewigs lob!



Soweit Jost Alex selber. Unser Chronist fügt dann noch bei (ad 1585):

„Hieroff wardt allen vnd jeden Amptlütenn inn Tütschenn vnnndt welschen landen geschryben, die vnnnderthanen ernstlyßig, by vermydung hoher straff zu vermanen, sich gegen denen vonn Fryburg vnd derselbigen vnnnderthanen früntlich Gidtgnosisch vnd Nachparlich zu erzeigenn; vuch die vonn Fryburg ein gleiches irenn vnnnderthaneu gegenn der Stat Bern Angehörigen zu erstatenn, durch ein früntliches missif gebettenn vnd segete sich hiemit abermalenn ein sölicher blast, der sich ohn alle vrsach vß fridhäßiger Personen anstifften erhept; zur Anzeigung aber vnnnd für die erste Prob, daß beide Stett hiunffüro inn gutem vertrauwenn gegen ein Andren zu verharren begertent, wardt vonn der Stat Bern Christoffel vonn Dießbach vonn Fryburg, der böße karten wider sy von Jost Alexen wegen vßgeworffen vnd ein hohe straff verdienet hatte, vud von denen von Fryburg Jost Alexen vollkommen begnadet, Also daß sy beiderseits, die Stett Bern vnd Fryburg, zu irer Noturfft auch freyen handel vndt wandel bruchen möchten.“
